

# Die



# Welt

Redaction  
und Administration:  
**WIEN**  
Türkenstrasse Nr. 9.  
Telephon 14199.

**Erscheint jeden Freitag.**

Zuschriften sind nicht an einzelne Personen, sondern an die Redaction oder Administration: Wien, IX., Türkenstrasse Nr. 9, zu richten.  
Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgesandt.  
Sprechstunden der Redaction: Montag, Mittwoch und Freitag von 3-4 Uhr.

**Preise der Anzeigen:**  
Die viermal gespaltene Petitzeile  
**20 Heller.**  
Der Inseratentheil  
wird Dienstag abends geschlossen.  
**Einzelne Nummern 30 Heller.**

**Bezugspreise:** Oesterreich-Ungarn: ganzjährig 12 Kronen, halbjährig 6 Kronen. Für das Ausland: Deutschland ganzjährig 18 Mk. 70 Pf., halbjährig 6 Mk. 85 Pf., England ganzjährig 14 Shg., halbjährig 7 Shg., Russland ganzjährig 7 R., halbjährig 3 R. 50 Kop., Schweiz, Frankreich, Italien, Türkei, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Griechenland, Aegypten ganzjährig 17 Frcs., halbjährig 8 Frcs. 50 Cts., Amerika ganzjährig 3 Doll. 40 Ct.

Nr. 31.

Wien, 2. August 1901.

5. Jahrgang

Die abgelaufenen Abonnements bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung erfolge. In Warschau haben wir keine Agentur mehr, wir bitten deshalb unsere Gesinnungsgenossen, sich in allen Dingen direct an uns zu wenden.

Die Administration der „Welt“ ist vom vorderen Tracte des Hauses Türkenstrasse 9 in den rückwärtigen Tract desselben Hauses, 3. Stiege, Mezzanin, übersiedelt.

### Die rumänische Judennoth und die „Jüdischen Mutualisten“.

Das Actionscomité erhielt aus Bukarest folgenden, von 12 jüdischen Handwerkern unterzeichneten Brief:

„Wir Unterzeichnete haben eine Organisation jüdischer Handwerker ins Leben gerufen, die einerseits den Zwecken wirtschaftlicher Selbsthilfe, andererseits rein zionistischen Zwecken dienen soll.

Das antisemitische Boycott- und Aushungerungssystem nimmt hierzulande immer schärfere Formen an. Nicht nur, dass von vornherein der politische und private Antisemitismus die Juden von Bethätigung, Amt und Verdienst ausschliesst, haben sich neustens wirtschaftliche Abwehrverbände gebildet, die das jüdische Handwerk und Kleingewerbe, das ohnehin nur ein kümmerliches Dasein fristet, gänzlich zu vernichten drohen.

In der Stunde grosser Gefahr haben wir erkannt, dass, wenn überhaupt etwas, uns nur das eine helfen kann: der wirtschaftliche Zusammenschluss aller jüdischen Producenten und Consumenten. Dieser Erkenntnis danken wir die Entstehung des Vereines, für den man uns den Namen „Die jüdischen Mutualisten“ empfohlen hat.

Das Wesen dieses Vereines soll darin bestehen, dass ein Uebereinkommen mit jüdischen Kaufleuten, und zwar mit Colonialwarenhändlern, Bäckern, Gastwirten, Fleischhauern etc., getroffen werden soll, wonach jedes Mitglied des Vereines bei seinen Einkäufen einen Bon auf 5 Percent der Einkaufssumme erhält. Dieser Bon wird an ein Centralcomité abgeliefert, das ihn realisiert und mit dem Erlöse folgendermassen verfährt: 10 Percent werden zur Deckung der laufenden Spesen, 31 Percent zum Ankauf von zwei Schekeln und einer Actie der Jüdischen Colonialbank für jedes Mitglied, 10 Percent für Propaganda und die rest-

lichen 49 Percent zur Begründung eines Reservefonds verwendet werden, aus dem nothleidende Mitglieder im Winter unterstützt werden sollen.

Nehmen wir beispielsweise an, ein Mitglied decke seinen Jahresbedarf an Lebens- und sonstigen Verbrauchsmitteln pr. 600 Frcs. nach den Modalitäten der jüdischen Mutualisten. Er ist dann in der Lage, Bons an das Centralcomité abzuführen, die einen Wert von 30 Frcs. repräsentieren. Hievon entfallen:

10%	auf Verwaltungsspesen . . .	Frcs. 3.--
31%	„ Schekel und Actien . . .	„ 9.30
10%	„ Propaganda . . . . .	„ 3.--
49%	„ den Unterstützungsfonds . . .	„ 14.70

Frcs. 30.--

Dieses Project wollen wir in aller kürzester Zeit verwirklichen und geben der Hoffnung Ausdruck, dass diese Organisation sowohl in wirtschaftlicher Beziehung als auch zur Verbreitung und Popularisierung des Zionismus segensreich wirken wird.“ (Es folgen noch einige Wünsche, die die administrative Seite des Unternehmens betreffen.)

\*

Es ist ein überaus glücklicher Gedanke, dem die einfachen jüdischen Handwerker in Bukarest in ihrem Mutualistenverein Gestalt gegeben haben. Was anderwärts aus theoretischen Erwägungen heraus sich allmählich kristallisiert hat: die Erkenntnis von der Nothwendigkeit einer Verbindung der zionistischen Agitationsarbeit mit einer auf die Verbesserung der ökonomischen Situation gerichteten Thätigkeit, das hat sie die harte Nothwendigkeit des täglichen Lebens gelehrt. In der unsagbaren Marter des Tages haben sie noch Kraft und Ausdauer genug gefunden, Mittel zu ersinnen, um die Stunden des Gollus erträglicher zu gestalten. Doch noch mehr: Sie haben in all der Noth das wunderwirkende Gefühl des Zusammenhanges mit dem Volke und seinen Hoffnungen nicht verloren. Der Schekel und die Shares der Colonialbank, die sie sich aus den kostbaren Sparpfennigen erwerben, sind etwas wie eine Versicherung auf eine schönere Zukunft, deren Stütze die Wechselseitigkeit ist.

Unter den vielen Mitteln, die zur Bekämpfung des materiellen Elends der rumänischen Juden in Vorschlag gebracht worden sind und sicherlich die ernsteste Erwägung verdienen, wie z. B. die Gründung von Darlehens- und

Verschusscassen, von Volksküchen, Spar- und Consumvereinen, scheint uns dieses — man möchte sagen aus der Einfall einiger Handwerker heraus geborene Project das glücklichste und verheissungsvollste zu sein, denn es soll allen wirtschaftlich bedrängten Ständen des rumänischen Judenthums zugute kommen, dem Handwerk und Kleingewerbe sowohl, wie dem Kleinhandel. Und es soll ihnen nützen und ihre wirtschaftliche Position stärken, nicht durch Beeinträchtigung fremder Interessen, auch nicht durch fremde Beihilfe, sondern einzig und allein durch die wechselseitige Ausnützung der eigenen Kräfte. Und indem es auf eine Cumulierung der Interessen von Consumenten, Producenten und Zwischenhändlern hinarbeitet, stärkt es das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den verschiedenen Ständen, kräftigt so indirect das Nationalbewusstsein und nützt dadurch der zionistischen Propaganda nicht minder wie durch den directen Absatz der Shares und Schekel, den es in Aussicht nimmt.

Es liegt auf der Hand, dass man das System der „Jüdischen Mutualisten“ auch in anderen Ländern mit Erfolg zur Einführung bringen kann. Es gibt heute nur wenige Länder, in denen die Juden nicht unter der wirtschaftlichen Absperrung zu leiden hätten, viele Länder, wo der antisemitische oder asemitische Boycott geradezu den Kern staatlicher oder gesellschaftlicher Wirtschaftspolitik bildet. Jüdische Schutzvereine, die auf der Grundlage der Gegenseitigkeit aufgebaut sind und dabei durch ihren zionistischen Charakter sich principiell von den „Abwehrvereinen“ und allen Institutionen früherer Zeiten unterscheiden, die nur Augenblicksbedürfnissen dienen, werden überall grossen Nutzen stiften. Natürlich werden die Formen dieser wirtschaftlichen Organisationen sich den Landesverhältnissen anpassen müssen. Diese Formen zu finden, wird die Aufgabe der zionistischen Landes-Comités sein. Sie bilden die natürliche Centrale für diese Unternehmungen, in ihren Händen wird auch die Controlle darüber liegen.

Wenn in verschiedenen Ländern die Vereine der Mutualisten gedeihen werden, wird man sich gerne der armen Handwerker von Bukarest erinnern, die das erste Beispiel von Energie und wirtschaftlichem Scharfsinn gegeben haben. Ihrem jungen Vereine geben wir die besten Wünsche mit auf den Weg.

### Agitation im Sommer.

Die zionistische Partei ist in einer Beziehung besser gestellt als fast alle anderen politischen Gruppen. Ueberall sonst ist eine Gefolgschaft vorhanden, deren geistiges Niveau nur für ihre eigene Bethätigung in der Partei genügt, fähige Agitatoren aber sind eine seltene und gesuchte Ware. Wir dagegen können bei unserem letzten Manne mit einem glänzenden Schatze rechnen, mit der jüdischen Erziehung, die selbst in den verwahrlosten Ländern des Westens unsere Leute wenigstens gestreift hat. Damit ist gesagt, dass in das Wesen jedes der Betroffenen bewusst oder unbewusst Dialektik, Psychologie und weitgreifende Weltanschauung Eingang gefunden haben, Eigenschaften, die als spezifisch jüdisch anerkannt werden und im Vereine mit der natürlichen Intelligenz jeden Juden zum Agitator par excellence machen.

Im Besitze eines solchen Materials können unsere Erfolge stark vervielfacht werden, wenn wir, und hier sind die westlichen Juden gemeint, in der Politik einen dicken Strich durch unsere ganze Vergangenheit ziehen und uns von den Einflüssen emancipieren, die wir durch immerwährende Anschauung der schlipprigen und faul-opportunistischen politischen Bethätigung unserer nächsten Nachbarn in uns aufgenommen haben. Wie man seinem Volke sich hingibt, was es alles von seinem Sohne verlangen darf, das können wir bewundernd im Osten Europas lernen. Wir

brauchen als Hebel für unsere Ziele den zähen Fanatismus der russischen Juden und ihre ernste Rastlosigkeit, weil wir ja in einer ganzen Welt ein Ende machen wollen der verhassten Bettelei der Juden um Brot und Ehre.

Darum dürfen wir nicht rasten. Darum dürfen wir auch nicht — wie es jetzt geschehen könnte — sommerliche Erschlaffung uns überkommen lassen. Nicht die Gruppen und nicht die Leute. Die Vereine mögen immerhin der heiteren Sommeratmosphäre Rechnung tragen, aber sie dürfen sich keine Möglichkeit entgehen lassen, um auf Ausflügen, Gartenfesten, Touristenfahrten Juden in Menge zusammen zu bringen, um zwischen all der erwünschten Heiterkeit ewig den Mahnruf im Publicum erklingen zu lassen, dass strenge Pflichten gegeneinander die Juden verbinden. Rütteln und rütteln muss die Parole sein, bis der Schekel obligat für alle Juden wird. Viele der Vereine haben ihr gewohntes Gefüge durch die örtlichen Verschiebungen der Mitglieder verloren, wie sie ja die Jahreszeit mit sich bringt. Dadurch wird ihre Arbeit stark gehemmt. Das müssen die einzelnen Zionisten bedenken und durch angespannte Thätigkeit die Deficite an grösseren Unternehmungen wettmachen. Die nationale Kleinarbeit, die eindringliche Ueberredung und Ueberzeugung von Mann zu Mann ist zu grosstem Werte gelangt in einer Zeit, in der das Misstrauen und die Theilnahmslosigkeit gegenüber Anregungen des öffentlichen Lebens enorm geworden ist. Wie die Sache anzupacken ist, und welche Gelegenheiten dem guten Willen offen stehen, darüber hat man uns viele Anregungen geschickt und wir nehmen aus ihrer Anzahl und der Gründlichkeit der Detailausführung die erfreuliche Gewissheit heraus, dass die Zionisten parat und entschlossen sind, die Erfüllung der Nothwendigkeiten, die von der Leitung und der eigenen Ueberzeugung gefordert werden, mit Einsetzung aller persönlichen Fähigkeiten durchzusetzen. Die Art, wie unsere Ziele von berufener Seite der Realisierung zugeführt werden, hat uns das am leichtesten zu cultivierende Arbeitsfeld zugewiesen: die materielle Consolidierung des Bestehenden und Zukünftigen. Trotz der enormen Verbetzung, die jahrelang auf die Juden eingewirkt hat, gibt es doch manche, die bedenken, dass sie durch materielle Saumseligkeit eine unvergleichlich gross dastehende Bewegung verzögern könnten. Einen Ausdruck dieser Denkungsart gab ein enragierter Gegner erst im vergangenen Winter, als er, kein Flunkerer, in einer grossen Versammlung von „Jumpigen Millionen“ sprach, die man den Zionisten nicht verweigern dürfe, weil sonst niemand die Verantwortlichkeit übernehmen könne. Das sind Ermunterungen für uns, die in uns wirken werden, wenn wir mit der ruhigen Würde, die das glänzende Recht verleiht, und mit der Energie, die unsere hohen Pflichten verlangen, unsere Stammesgenossen ernst an die Forderungen unseres Volkes erinnern werden. Niemand wird sich von einem eventuellen geringen persönlichen Erfolge misstimmen lassen, wäre es doch wirklich zu sehr Gemeinplatz, ihm vorzustellen, wie gross die Summe vieler Kleinigkeiten ausfällt. Möge daher jeder sich ein System zurechtlegen, mit dem er gegen die Vorurtheile seiner Umgebung zu Felde ziehen will. Wir Zionisten dürfen nicht um einen einzigen Grad abrüsten. Gewiss wird jeder von uns nach der Jahresarbeit der Erholung bedürfen. Für die Arbeit muss das erhebende Bewusstsein entschädigen, dass man eine Sprosse gelegt hat, auf der das jüdische Volk emporsteigen wird.

Ben Avigdor

### Achad Haam und sein zionistisches Bekenntnis.\*)

(Schluss.)

Es versteht sich von selbst — und das soll durchaus keine Kritik der Achad-Haam'schen Theorie sein — das

\*) Vergl. Nr. 30 der „Welt“.